

## Themen

- Vorwort
- Farbiger Alltag
- Regenmäntel mit Wasserschaden?
- Neues aus der Sammlung
- Neue Mitarbeiterin
- Plastics in Peril

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des KMV,

heute erhalten Sie den letzten Rundbrief dieses außergewöhnlichen Jahres. Auf die persönlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einschränkungen, die diese Pandemie zur Folge hat und wahrscheinlich auch noch einige Zeit haben wird, will ich an dieser Stelle nicht auch noch einmal eingehen. Davon ist jeder und jede von uns auf seine Weise betroffen.

Lassen Sie uns lieber in die Zukunft blicken:

Ein Geschenk für unsere Mitglieder darf ich hier ankündigen, dass Sie im Februar des kommenden Jahres erhalten sollen. Das Buch „Material für eine neue Zeit: Produktdesign aus Pollopas“ von Kay Meiners stellt erstmals das von der Dynamit Nobel AG verarbeitete Material Pollopas und seinen maßgeblichen Entwerfer / Designer Ludwig König vor. Die Publikation der ursprünglichen Dissertation an der Bauhaus Universität Weimar hat der KMV finanziell gefördert und erhält somit Exemplare der Veröffentlichung für seine Mitglieder.

Wieder einmal wird unser Verein damit seinem Zweck, die kulturhistorische Bedeutung des Werkstoffes zu erforschen und bekannt zu machen, gerecht.

Außerdem haben die Mitglieder des Vorstandes, zusammen mit der Agentur BLUE Multimedia, in verschiedenen Videokonferenzen an der Neukonzeption unserer Website gearbeitet. Sie wird zum Jahresende erstmals online gehen. Wir hoffen, dass Ihnen die frische, übersichtliche und benutzerfreundlichere Gestaltung genau so gut wie uns gefällt.

Etliche Texte wurden neu geschrieben, viele Tausend Datensätze aus der Datenbank übertragen usw. Im nächsten Rundbrief werde ich darauf noch einmal näher eingehen.

Nun aber wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen geruhsame Weihnachtstage und für das Neue Jahr viel Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Schepers  
Für das gesamte Präsidium des KMV



## Farbiger Alltag

Ein neues Buch erzählt, wie die Dynamit Nobel AG in den 30er Jahren Haushaltswaren aus dem Kunststoff Pollopas fertigte – ein bisher unbekanntes Stück deutscher Designgeschichte.

Kay Meiners ist eigentlich Wirtschaftsjournalist – im Schweizer Niggli Verlag veröffentlicht er nun ein Buch zu einem designgeschichtlichen Thema. Mehr als zehn Jahre lang hat der Autor über Haushaltswaren aus dem Kunststoff Pollopas recherchiert, die die Dynamit Nobel AG, ein Teil des IG-Farben-Konzerns, im rheinischen Troisdorf ab 1931 produzierte.

Im Mittelpunkt des Buches, das auf einer Dissertation an der Bauhaus-Universität Weimar beruht, steht der weitgehend unbeachtete Industriedesigner Ludwig König (1891-1974), ein Meisterschüler Richard Riemerschmids. Der Autor konnte Königs Biografie über weite Strecken aufhellen und zeigen, dass König, nachdem er 1933 eine Professur an den Kölner Werkschulen verlor, freiberuflich für die Dynamit Nobel AG und in kleinerem Umfang auch für die jüdisch geführte Firma Wilhelm Runge & Co. und ihren Inhaber Wilhelm Fischbein tätig war.

Hunderte Entwürfe von Alltagsgegenständen aus Kunststoff gehen auf Ludwig König zurück. Sie haben einen dezidiert technischen Charakter – als teure Markenprodukte für den demonstrativen Konsum einer jungen, technikaffinen Elite. „König war kein Avantgardist“, sagt der Autor, „aber er übertrug Ideen der Deutschen Werkbundes, einer wichtigen Reformorganisation, auf ein damals noch verpönte Material“.

In der Zeitschrift „Die Form“ im Jahr 1930 spricht König sich dafür aus, dass der Gestalter die Kontrolle über den gesamten Produktionsprozess behalten müsse, denn „trotz ständiger Mitarbeit ist Massenaufgabe – wenn sie nicht ganz unpersönlich mit rein mechanischen Mitteln durchgeführt werden kann – immer identisch mit einer Verflachung des Charakters.“ Damit lieferte er eine Begründung für den neuen Beruf des Industriegestalters oder Designers.

Das Pollopas-Buch, laut Siegfried Gronert, der die Arbeit betreut hat, ein „wichtiger Beitrag zur Geschichte der Kunststoffe“, ist eine Parabel über die Rolle der Kunststoffindustrie im Nationalsozialismus: Aus dem Kunststoff Pollopas entstehen Objekte, die in eine Bauhaus-Villa passen, ebenso wie Abzeichen für den Kölner Kreistag der NSDAP. Es sind solche Gegensätze, die das Buch auszeichnen – es ist, wie der Autor schreibt, „eine Erzählung vom Aufbruch in die Moderne und ein Dokument ihres Scheiterns zugleich.“

Kay Meiners: Material für eine neue Zeit: Produktdesign aus Pollopas: Salenstein, Niggli Verlag, 160 Seiten, 34 Euro

## Regenmäntel mit Wasserschaden?

Im Rahmen ihrer Masterarbeit an der TH Köln untersucht Deborah Heinrich PVC-Regenmäntel der 1950er und 60er Jahre aus der Sammlung des KMV zusammen mit Kautschuk-Regenmänteln der 1930er und 50er Jahre aus der Sammlung des LVR-Industriemuseums in Oberhausen. Neben der historischen Entwicklung dieser in den Anfängen noch klebrigen, unangenehm riechenden mit Kautschuk bestrichenen Textilien bis zum alltäglichen und praktischen Regenschutz wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Reinigung der PVC-Mäntel gelegt.

Durch die beim Brand 2016 eingesetzten Löschmittel (Wasser und Schaum) sind die Mäntel des KMV verschmutzt und ihre metallenen Knöpfe rostig. Vor allem Kalkrückstände des harten Löschwassers und Talk, welches vermutlich aus dem Material PVC selbst stammt, bilden einen weißlichen unregelmäßigen Schmutz-Schleier auf den Objekten. Zusätzlich zeigen die Mäntel ihre ganz



Butterdosen aus Pollopas, um 1935



Geschirr aus Pollopas, um 1935



PVC-Regenmantel  
1950er und 60er  
Jahre



Regenmantel  
1930er Jahre

eigenen Alterungserscheinungen: Einer ist bereits spröde und vergilbt, während das Material des anderen leicht schmierig aber noch dehnfähig ist.

Im weiteren Vorgehen der Arbeit wird daher eine Reinigungsmethode evaluiert, welche unter Berücksichtigung dieser individuellen Zustände die Schmutzablagerungen entfernt, ohne dabei negative (Langzeit-)Folgen für das Weich-PVC zu verursachen.

Auch die Regenmäntel, oft wahrgenommen als scheinbar ewig nutzbar, zeigen einmal mehr, wie empfindlich der Werkstoff Kunststoff auf Umwelteinflüsse reagiert und wie wenig konservatorischer Spielraum gegeben ist, wenn der Alterungsprozess des Materials einmal begonnen hat.

## Neues aus der Sammlung

### Tischbesengarnitur K-2018-00006

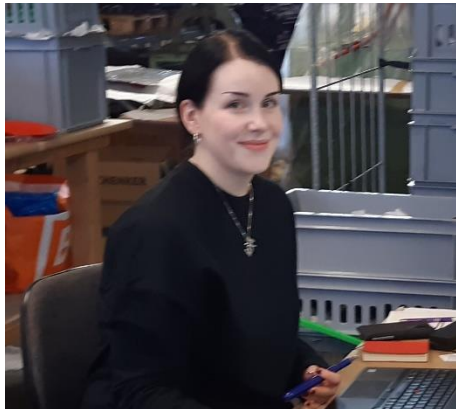


Tischbesengarnitur K-2018-00006  
© LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

Im Jahr 2018 haben wir im Rahmen der Ausstellung „nützlich & schön. Produktdesign 1920-1940“ im LVR-Industriemuseum eine Tischbesen-garnitur aus Harnstoff-Formaldehyd-Harz über Ebay erworben. Die aus einem Dreieck aufgebaute Kehrschaufel in leuchtendem Orange mit dem passenden Handfeger, die einerseits die geometrisierende Formensprache des Bauhauses aufnimmt, andererseits mit dekorativen Griffzone auf den Stil des Art-Déco verweist, erschien als ein interessantes Beispiel für die Alltagsgegenstände aus Kunststoff am Ende der 1920er Jahre.

Mit der Hilfe von Reindert Groot, Amsterdam Bakelite Museum, konnte dieses Objekt nun als Produkt der Bebrit Preßstoffwerke GmbH in Bebra identifiziert werden. Es ist immer ein Erfolgserlebnis, wenn sich Zuschreibungen und Datierungen durch Quellen bestätigen lassen. Herrn Groot ein herzliches Dankeschön!

## Neue Mitarbeiterin



Nathalie Hoffmann

Für die weitere digitale Erfassung unserer ca. 20.000 Objekte umfassenden Sammlung konnte zum 15.11.2020 zunächst für ein Jahr eine neue Mitarbeiterin als „geringfügig Beschäftigte“ gewonnen werden. Allen Mitgliedern des KMV sind wir dafür dankbar, dass die finanzielle Lage des Vereins es zulässt, die Sammlung weiter zu bearbeiten und letztendlich der Öffentlichkeit durch unseren Internetauftritt zugänglich zu machen.

Die gebürtige Hamburgerin, Frau Nathalie Hoffmann, lebt seit 2012 in Oberhausen. Als Studentin an der Ruhr Universität Bochum machte sie einen Bachelorabschluss in Geschichte und Archäologische Wissenschaften. Im Studiengang „Public History“ schreibt sie im Sommersemester 2021 ihre Masterarbeit.

Während der Studienzzeit war sie schon an verschiedenen Kulturinstituten tätig: Staatsarchiv Hamburg, Ruhrmuseum und Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets. Dem KMV und seinen Sammlungen kommt besonders zugute, dass sie bereits die letzten beiden Jahre als studentische Hilfskraft am LVR Industriemuseum Oberhausen, Peter Behrens Bau, wo ja auch unsere Sammlung magaziniert ist, mit Dokumentation, Inventarisierung und Inventuren beschäftigt war.

Wir freuen uns über die bisherige sehr erfreuliche Zusammenarbeit und wünschen Frau Hoffmann viel Freude bei der Arbeit mit unserer Sammlung.



## Plastics in Peril

### Virtuelle Tagung zur Erhaltung von Kulturgut aus Kunststoff

16. – 19. 11.2020

Der Tagungstitel „Kunststoffe in Gefahr“ klingt wie ein Weckruf und verdeutlicht die Dringlichkeit, sich mit der Erhaltung von Kulturgut aus Kunststoff zu beschäftigen. Kunststoffobjekte finden sich mittlerweile in fast allen Sammlungen, im Gegensatz zum Deutschen Kunststoff-Museum sammelt die überwiegende Anzahl der Museen jedoch nicht explizit Objekte aus Kunststoff. Das Material gelangt eher beiläufig in den Besitz von Sammlungen verschiedenster Schwerpunkte. Die teilweise geringe Dauerhaftigkeit von Kunststoffen bedingt jedoch, dass sich mittlerweile nahezu alle Museen mit der Erhaltung dieser Materialklasse beschäftigen müssen.

Diese Entwicklung wurde auch an der hohen Teilnehmerzahl der viertägigen internationalen Tagung deutlich. Durch COVID-19 sahen sich die Veranstalter gezwungen, die Tagung digital stattfinden zu lassen und erkannten hierin die Chance, eine größere Zuhörerschaft zu erreichen. Tatsächlich haben sich knapp 1000 Zuhörer aus der ganzen Welt zugeschaltet. Die überwiegende Anzahl der Präsentationen wurde dokumentiert und steht Interessierten in Kürze kostenlos zum Nachhören und –sehen zur Verfügung. Veranstalter der Tagung vom 16. – 19. November 2020 waren die University of Cambridge Museums und die Leibniz Forschungsmuseen (Deutsches Museum, Deutsches Bergbau Museum, Museum für Naturkunde Berlin). Das umfassende Programm von 27 Vorträgen und einer Podiumsdiskussion deckte ein breites Spektrum an Themen ab:

- “What am I?” – Identification of plastics
- “A goal without a plan is just a wish” – Collection management
- “Today’s and tomorrow’s sorrows” – Storage and global warming
- “From pop to blob” – Science driven decisions in plastics conservation
- “Pop, blob and back again” – Treatment techniques
- “Fit for the future” – Treatment options over time
- “A good atmosphere” – Packaging and micro-pollutants

Neben den verschiedenen Themenblöcken boten die Veranstalter zahlreiche Möglichkeiten sich virtuell auszutauschen. In sogenannten ‚Breakout‘-Räumen oder bei einer virtuellen Kaffeepause konnten sich die Zuhörer mit offen gebliebenen Fragen an die Vortragenden richten oder sich zu einem bestimmten Thema in einer Gruppe austauschen. Die ausgesprochen gute Organisation und die hohe Qualität der Vorträge sowie die regen genutzten Möglichkeiten des Austausches machen die Tagung zu einem großen Erfolg, der auf weitere Tagungen dieses Formats hoffen lässt.